

ein ausgesprochen weißgrauer Fond entsteht, wie dies keine der bisher bekannten *ida*-Rassen aufweist. Vorderflügel - Unterseite: Gesamtaspekt sehr aufgehellt, die schwarze Apikalozelle ist von einem weißgelben Hofe umrandet, daran stößt basalwärts ein breites, sehr helles Querband; Außenrand mausgrau, viel heller als bei *ida* typisch; vor dem hellen, geschückten Fransensaume steht deutlichst ausgeprägt eine schwarze Doppelsaumlinie, die sich ebenso deutlich und prägnant auf der Hfglunterseite fortsetzt. Vor dem Apex über der Ozelle steht ein großer, hellweißgrauer, dreieckiger Fleck. Alle diese Charakteristika sind besonders beim Weibe, weniger beim Manne, ausgeprägt. Zum Vergleiche liegen mir Belege von *ida* aus Calabrien, Dalmatien, El Kantara in Algerien und Istrien vor. In keine dieser Belege läßt sich die sizilische *ida* auch nur annähernd gut einreihen, weshalb deren Abtrennung erfolgen muß.

Epinephele jurtina L. ss. *fortunata* Alpher.

Die trinakaische *jurtina*, welche mir in einer zahllosen Serie (Mai, Juni 1926/27 S. Martino Scale, Palermo, Selinunte, Termini Imerese, Castellammare, Golfo usw.) vorliegt, muß ausschließlich zu der aus Nordafrika beschriebenen f. *fortunata* gezählt werden, ja viele meiner um Constantine, Bone, Philippeville in Algerien und in Tunis 1911/12 aufgesammelten *jurtina*-Exemplare sind meist nicht so stattlich und charakteristisch aufgehellt wie die jetzigen sizilianischen Belege. Das doppelt bis vierfach gekernte, schwarze Apikalauge ist bei Sizilianern oft noch viel größer als bei Algeriern, die gelben Fleckenbinden sind oft noch breiter sowohl auf den Vorder- als auch auf den Hinterflügeln. Der Hfgl-Saum ist bei *fortunata* aus Sizilien oft prächtig gezähnt.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über einige Lycaeniden des Bezirkes von Minussinsk (Gouvern. Jenissej, Sibirien).

Von Leo Sheljuzhko, Kijëv.

Herr V. D. Kozhantshikov, Direktor des Martjanov'schen Staatsmuseums in Minussinsk, hatte die Freundlichkeit, mir eine Anzahl von Lycaeniden des Minussinsk-Bezirkes zu übersenden, die teilweise in meinen Besitz übergingen, teilweise aber mir zur Begutachtung und Determination anvertraut wurden.

Die vorliegende Arbeit ist eine Revision von diesem Materiale. Bei dieser Revision konnte ich noch einige Lycaeniden der Sammlung des Herrn Th. Weidinger (Kijev) benützen, der sie ebenfalls von Kozhantshikov erhielt und mir in freundlichster Weise zur Bearbeitung überließ. Endlich habe ich noch einige (sehr wenige) Stücke meiner Sammlung berücksichtigt, die in meinen Besitz aus der Sammlung von P. Trussevitsh (Kijev) übergangen und von einem mir unbekannt gebliebenen Sammler bei Minussinsk erbeutet wurden (bei der Erwähnung dieser Stücke habe ich stets die Angabe: „e coll. P. Trussevitsh“ gemacht).

Die Lepidopterenfauna des erwähnten Bezirkes wurde von V. Kozhantshikov in seiner Arbeit: „Materialien zur Macrolépidopteren-Fauna des Minussinsk-Bezirkes“ und mehreren Nachträgen dazu geschildert. Wie die grundlegende Arbeit, so auch die Nachträge erschienen in: „Jahrbuch des Martjanov'schen Staatsmuseums in Minussinsk“ (I — vol. I, fasc. 1, 1923, pp. I—VII + 1—50; II — vol. II, fasc. 1, 1924, pp. 66—75; III — vol. III, fasc. 1, 1925, pp. 62—82; IV — vol. IV, fasc. 1, 1926, pp. 79—82; V — vol. V, fasc. 1, 1927, pp. 51—52). Angaben über Lycaeniden sind nur in den ersten zwei Teilen enthalten.

Die Untersuchung des mir zugesandten Materiales zeigt die Notwendigkeit, einige Korrekturen in die erwähnten Arbeiten des Herrn Kozhantshikov zu bringen. Hier gebe ich eine Liste der von mir revidierten Arten, wobei bei jeder Art, außer der laufenden Numeration, in Klammer auch die Nummer angegeben wird, unter der die Art in den „Materialien“ von Kozhantshikov angeführt ist; hinter dem Namen der Art wird auch ein Hinweis auf die entsprechende Stelle dieser Arbeit gemacht. In Fällen, wo die Falter mir unter anderen Bezeichnungen eingesandt wurden und also unter diesen auch in der Arbeit von Kozhantshikov figurieren, werden auch diese Namen mit dem entsprechenden Literaturzitat angeführt.

Da mir von den meisten Arten ein leider sehr beschränktes Material aus Minussinsk vorlag, war es nicht immer möglich, zu bestimmten Schlüssen wegen den Rassen dieses Bezirkes zu kommen. In dieser Hinsicht wäre die vorliegende Arbeit als ein vorläufiger Bericht anzusehen.

Alle Daten sind nach dem neuen Stil angeführt.

Nähere Angaben über die einzelnen Fundorte sind in der grundlegenden Arbeit von Kozhantshikov zu finden.

1. (89). *Callophrys rubi sibirica* Heyne (*C. rubi* L., Kozh. I, p. 10).
Minussinsk, „Presnoje Ozero“, 24. V. 1917 (1 ♀).

Das Stück stimmt ziemlich gut mit Stücken meiner Sammlung aus Irkutsk und muß wohl zur subsp. *sibirica*, die aus Süd-Sibirien beschrieben wurde, gezogen werden.

2. (90). *Satsuma frivaldszkyi* Ld. (Kozh. I, p. 10).

Sajan mont., fl. Kazyr-Suk. 4. V. 1918 (1 ♂), 26. IV. 1918 (1 ♀).

3. (91). *Thecla pruni* L. (Kozh. I, p. 10).

Lacus Tiberkul, 28. VI. 1920 (1 ♀).

Ein großes stark gelb gezeichnetes Stück, das von Kozh. ganz richtig als ab. *fulvior* Tutt. bezeichnet wurde.

4. (91). *Thecla prunoides* Stgr. (*T. pruni* f. *prunoides* Stgr.,
Kozh. I, p. 10).

Minussinsk, „Grjady“, 24. VII. 1922 (1 ♂).

Die großen Differenzen, welche *pruni* und *prunoides* unterscheiden und nicht nur in der Zeichnung und Größe bestehen, sondern auch im Fehlen des Androkonium-Fleckes beim *prunoides*-Männchen, scheinen ganz genügend zu sein, um die artliche Selbständigkeit von *prunoides* zu beweisen. Die gegenteilige Ansicht von Kozh. scheint mir kaum berechtigt zu sein.

5. (95). *Chrysophanus hippothoë sajana* Kozh. (Kozh. I, p. 10).

Sajan mts., lacus Bryba, 1. VIII. 1921 (1 ♂), 22. VIII. 1921 (1 ♀) — co-typ.

6. (99). *Cupido minimus* Fueßl. (*magna* Heyne?) (*Zizera minima* Fueßl., Kozh. I, p. 12).

Minussinsk, „Presnoje Ozero“, 24. V. 1917 (1 ♂).

Von den mir vorliegenden zentral-asiatischen (Issyk-kul), mongolischen (Tannuola-mts) und sibirischen (Transbaicalia) Stücken, die recht gut zur Heyne'schen Diagnose von *magna* (vom Kuku-noor) passen, unterscheidet sich das Minussinsk-Exemplar durch etwas geringere Größe und verhältnismäßig recht starke bläuliche Beschuppung der Oberseite. Die Unterseite stimmt aber gut mit solcher der erwähnten Stücke und weicht von europäischen Stücken besonders durch die größeren und schärferen Punkte ab. Es könnte sich also um eine Übergangsform handeln, welche die europäische Nominatform mit der asiatischen subsp. *magna* verbindet. Nach einem einzelnen Stücke läßt sich aber hier nichts entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)